

Spotlight on: Katharinenkirche Oppenheim



Auf diesem Großglasdia (Originalgröße 8,5 x 10 cm) scheint sich das Feuer des Heiligen Geistes auf der Katharinenkirche niedergelassen zu haben. Es handelt sich um einen Schaden, der bei der Diafertigung eingetreten ist und der wenig später eine Neuanfertigung veranlasste. Dieses Dia entstand Ende der 1940er Jahre auf der Grundlage einer Postkarte des Deutschen Kunstverlages, wie die Quellenangabe unten verlauten lässt.

Zahlreiche dieser Postkarten waren 1940 angekauft worden, so auch diese, die auf der Rückseite den Stempel „Kunsthistorisches Seminar der Hansischen Universität“ trägt. Später wurde die Postkarte auf Pappe aufgezogen, mit ihrer Inventarnummer 1711 versehen und beschriftet. Die 2768 Postkarten kosteten das Seminar übrigens 278 Reichsmark. Sie sind – soweit festgestellt werden kann – alle erhalten und auf Pappe aufgezogen. Bis in die 1950er Jahre standen sie separat.



Nachrichten aus der Diasammlung des Kunstgeschichtlichen Seminars, Hamburg

Wie auf der ganzen Welt hat die Corona-Pandemie auch unser Institut sozusagen in die online-Welt von Zoom & Co. verlagert. Die Benutzung unserer Sammlungen ist nur nach Voranmeldung für externe Besucher möglich. Unterdessen wird die **Fotosammlung** fleißig weiter inventarisiert. Nach der italienischen Architektur ist nun die italienische Malerei in Arbeit: <http://www.kg-fotoarchiv.uni-hamburg.de/InventarKuenstlerItalien.html> Und die **Diasammlung** digitalisiert. 11075 Dias haben es bis in die Easy-DB geschafft! Bei der Inventur der Großdias ist immerhin der Buchstabe „S“ erreicht.

Unser Blog [BILDARCHIV KUNSTGESCHICHTE](#) hat weiterhin „geöffnet“ und präsentiert in unregelmäßigen Abständen Interessantes und Kurioses aus der Foto- und Diasammlung am Seminar.

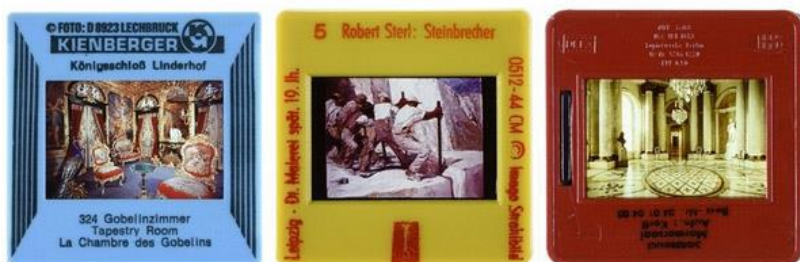
Nachrichten aus anderen Diasammlungen: „Institut für Kunst- und Bildgeschichte“ der Humboldt-Universität zu Berlin

Das *Institut für Kunst- und Bildgeschichte* hat sich dem vor allem von Museen getragenen Motto #closedbutopen – zwar geschlossen, aber dennoch zugänglich – angeschlossen, indem mit der neuen Rubrik [FUNDSTÜCKE](#) einzelne Highlights der digital zugänglichen Bestände präsentiert werden.

Den Anfang machen Kleinbilddias aus der gerade in Bearbeitung befindlichen Sammlung von Peter Feist, der auf seinen Reisen zahlreiche Kunstwerke dokumentierte, aber auch Diaserien ankaufte.

Werfen Sie einen Blick auf die interessanten Objekte, die die Reisen des ostdeutschen Kunsthistorikers nachzeichnen, aber auch Einblicke in Ästhetik, Sammlungsgeschichte und nicht zuletzt Materialverhalten des Mediums Kleinbilddia bieten, wie zum Beispiel Fundstück Nr. 8 (Detail des Eintrags)

#8 Bunte Rahmen



Fotos: Fotos: Kienberger, unbekannt [Imago Strahlbild], Korff

Die Diasammlung von Peter H. Feist enthält nicht nur eigene Aufnahmen, sondern auch gekaufte Dias. Vor allem bei Kunstwerken in Museen griffen auch fotografierende Kunsthistoriker*innen oft zu den käuflichen, zumeist von externen Bildverlagen hergestellten Dias. In der Regel waren diese in Serien mit den Highlights der Sammlung von 6, 12 oder mehr Stück erhältlich. Allenfalls in großen Gemäldesammlungen waren Dias einzeln verfügbar. Auch bei Schlössern oder großen Kirchen wurden Diaserien angeboten. Deren vor allem auf eine touristische Abnehmerschaft zielende Auswahl enthielt meist eine Mischung aus Aufnahmen des Gebäudes und der Ausstattungsstücke. All dies muss wohl in der Vergangenheitsform berichtet werden, da heute allenfalls irgendwo noch Restbestände anzutreffen sind.

Wenn die Dias in Klarsichttaschen zum Verkauf präsentiert wurden, ermöglichte das nicht nur eine direkte Betrachtungen der Bildmotive, sondern es waren auch die Rahmen sichtbar. Damit sie auch an Kiosken und in Souvenirläden ins Auge fallen, wurden diese anstelle von nüchternem Weiß oder Grau gelegentlich bunt gestaltet. Die Dias zum König-Ludwig-Schloss Linderhof in hellblauem Kunststoff mit angedeuteter Guckkastenperspektive wollen schon ohne Projektor zur Betrachtung der Aufnahme einladen. Diese Erzeugnisse der regional tätigen Firma Kienberger hat Peter H. Feist vielleicht bei einem seiner Aufenthalte in München, jedoch nicht unbedingt vor Ort, erworben.

Alle bisherigen Fundstücke finden Sie [hier](#).

Mit herzlichen Grüßen aus Hamburg, A. Napp